

Redaktion und Administration:
Krakau, Dunajewskigasse Nr. 5.

Telefon: Tag 2314, Nacht 3546

Telegramm-Adresse:
KRAKAUER ZEITUNG.

Postsparkassenkonto Nr. 144.536.

Zuschriften sind nur an
die Adresse „Krakauer Zeitung"
Krakau 1, Abt. für Militär,
zu richten.

Manuskripte werden nicht
rückgesandt.

KRAKAUER ZEITUNG

Einzelnummer . . . . 12 h
Monatsabonnement zum Abholen
in der Administration . K 3·—
Mit Postversand . . . K 3·60

Alleinige Inseratenannahme für
Oesterreich-Ungarn (mit Ausnahme von Galizien und Polen)
und das Ausland bei M. Dukes
Nachf. A.-G. Wien I., Wollzeile 16,
für den Balkan bei der Balkan-Annoncenexpedition A. G. in
Sofia.

ZUGLEICH AMTLICHES ORGAN DES K. U. K. MILITÄRKOMMANDOS KRAKAU.

IV. Jahrgang. | Freitag, den 10. Mai 1918. | Nr. 125.

Besetzung von Rostow am Don.

TELEGRAMME.

Wiederaufnahme des deutschen Seeverkehrs mit Finnland.

Lübeck, 9. Mai. (KB.)

Am 7. ds. abends ist der erste Handelsdampfer aus Finnland (Abo) „Goole Trand" unter finnischer Flagge im Lübecker Freihafen eingelaufen, um Ladung für Finnland einzunehmen.

Damit ist der direkte Seeverkehr mit Finnland wieder aufgenommen.

Deutsch-französisches Abkommen über Kriegsgefangene.

Bern, 9. Mai. (KB.)

(Meldung der schweizerischen Depeschen-Agentur.)

Dem Schweizer politischen Departement ist die Mitteilung zugegangen, dass die deutsche und die französische Regierung die beiden Berner Vereinbarungen vom 26. April 1918 über Kriegsgefangene und Zivilpersonen genehmigt haben.

Die Vereinbarungen treten demnach am 15. Mai in Kraft.

Erdbeben in Oberitalien.

Chiasso, 9. Mai (KB.)

Aus Parma, Modena und Reggio dell 'Emilia wurden gestern Vormittag 10 Uhr zwei Erdstösse in der Richtung von Westen nach Osten gemeldet.

Der bisher gemeldete Schade ist mässig.

Feuersbrunst bei Ravenna.

Chiasso, 9. Mai. (KB.)

Das nach dem grossen Erdbeben in Calabrien errichtete Barackenquartier in Bag-

Oesterr.-ung. Generalstabsbericht.

Amtlich wird verlautbart: 9. Mai 1918. Wien, 9. Mai 1918.

Südwestlicher Kriegsschauplatz:

An der Piave war das Geschützfeuer auch gestern beiderseits lebhaft.

An der Gebirgsfront wurden an mehreren Stellen italienische Erkundungen vereitelt.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Generalstabsbericht.

Das Wolffsche Bureau meldet: Grosses Hauptquartier, 9. Mai.

Berlin, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Zwischen Ypern und Bailleul hielt tagsüber lebhafte Artillerietätigkeit an. Oertliche eigene Angriffe südlich vom Dickebuscher See hatten vollen Erfolg. Rheinische und badische Truppen erstürmten in zwei Kilometer Breite stark ausgebaute feindliche Linien auf dem Ostufer des Vyverbaches. Sie stiessen hier anscheinend in einen französisch-englischen Angriff hinein und zersplitterten seine Kraft. Nur zu beiden Seiten der Strasse Reninghelst-Kemmel kam der feindliche Angriff zu voller Entwicklung. Er wurde ebenso zurückgeschlagen wie die Gegenangriffe gegen unsere neugewonnene Stellung. Wir machten 675 Gefangene von sechs französichen und zwei englischen Divisionen, die schwere blutige Verluste erlitten.

Bei Abwehr englischer Vorstösse am südlichen Ufer der Lys, bei Bucquois und südlich von Albert machten wir Gefangene. Bei dem gestrigen erfolglosen nächtlichen Angriff australischer Truppen an der Strasse Corbie-Bray blieben 45 Gefangene, darunter 4 Offiziere, in unserer Hand. Nördlich vom Lucebach und auf dem Westufer der Avre blieb der Feuerkampf gesteigert.

Erfolgreiche Erkundungsvorstösse an mehreren Stellen der übrigen Front.

In den letzten drei Tagen verlor der Gegner im Luftkampf und durch Abschuss von der Erde aus 37 Flugzeuge. Oberleutnant Schleich schoss gestern 3 feindliche Flugzeuge ab und errang damit seinen 26., 27. und 28. Luftsieg.

Osten:

Ukraine:

An der Nordküste des Asowschen Meeres stiessen wir bis zur Donmündung vor und haben Rostow besetzt. Die Verhandlungen über Festsetzung einer Demarkationslinie werden demnächst beginnen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

nara ist durch Feuer völlig vernichtet worden.

Ferner sind die Maschinen und Teil der grossen Zuckerfabrik in Mezzano bei Ravenna sowie der Hauptteil der städtischen Spinnerei in Vigevano abgebrannt.

Verhaftung eines italienischen Grosskaufmanns.

Geschäftsverkehr mit Deutschland.

Chiasso, 9. Mai. (KB.)

Der Vorsitzende des italienischen Reederverbandes und Verwaltungsrat der Zeitung „Idea Nationale", Grossreeder Emanuele Vittorio Parodi, ist in Genua verhaftet worden.

Die Anklage lautet auf Geschäftsverkehr mit dem Feinde, und zwar angeblich wegen Ausfuhr von Riesenmengen Säcken nach Deutschland.

Lokalnachrichten.

Das Geburtsfest Ihrer Majestät.

Donnerstag, den 9. d. M. feiert Ihre Majestät, unsere allgeliebte Kaiserin, ihr 27. Geburtsfest. An diesem Tage sei ihrer unermüdlichen Fürsorge für die Armen gedacht. Schon als kleine Prinzessin bat sie sich eine Nähmaschine aus, um für die Armen nähen zu dürfen und wenn sie auf ihren Spaziergängen arme Kinder traf, eilte Prinzessin Zita ins Schloß zurück, Hilfe für die Darbenden zu erbitten. Schon frühzeitig war „Mehr für Euch als für mich" das Motto Ihrer Majestät und dieser schöne Leitspruch beherrscht auch das barmherzige Walten und Wirken der erlauchten Samariterin im Weltkriege. Das erste Protektorat, das sie noch in den Trauertagen für Kaiser Franz Joseph als Kaiserin übernahm, galt bezeichnenderweise den armen Kindern des heimgesuchten Siebenbürgen. Unvergänglich sind die Verdienste Ihrer Majestät um die Aktion „Mutterschutz" und „Kriegspatenschaft", zu denen noch viele, viele andere Veranstaltungen der Wohltätigkeit und Kriegsfürsorge kommen, denen allen unsere erhabene Monarchin Ihre Allerhöchste Schutzherrschaft hat angedeihen lassen. Nicht nur ihren eigenen Kindern, sondern der gesamten Bevölkerung eine wahre Mutter zu sein, ist das innigste Bestreben der hohen Frau, an deren heutigem Geburtsfeste die Völker Oesterreichs ohne Unterschied der Nation und des Glaubens die heiße Bitte zum Allmächtigen richten, seinen reichsten Segen der geliebten Kaiserin und ihrer Familie zuzuwenden.

Die Feier in Krakau.

Zur Feier des allerhöchsten Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin fand Donnerstag, den 9. ds. in der Garnisonskirche ein feierlicher Gottesdienst statt, dem Stadtkommandant Exzellenz FML. von Zaleski, Exzellenz FML. von Grzywiński, Divisionär Excellenz FML. von Boog, die GM. Laube, von Past, Piasecki, Resch, Cyrus-Sobolewski, Stiller, von Truszkowski und von Zhuber, Generalstabsarzt Zapałowicz, Oberstbrigadier Haas, Oberst von Dückelmann des IR. 4, ferner zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere sowie Abordnungen der Truppenkörper beiwohnten. Die Kirchenmusik besorgte die Kapelle der Deutschmeister. — Gleichzeitig fand auch in der Kathedralkirche am Wawel ein feierlicher Gottesdienst statt, bei dem als Vertreter der Militärbehörden die GM. Engelhofer und Portenschlag sowie zahlreiche Stabs- und Oberoffiziere anwesend waren. Auch die übrigen Glaubensbekenntnisse begingen das allerhöchste Geburtsfest durch feierliche Gottesdienste.

Eine galizische Abordnung konferierte am 8. d. M. mit dem Sektionschef General Hanausek im Standort des Armeeoberkommandos über die Approvisionierung Galiziens. Der General sprach prinzipiell seine Zustimmung zum Einkauf von Lebensmitteln in Russisch-Polen aus und erklärte, das Armeeoberkommando werde auch den Wunsch, die galizische Kartoffeln von der Verwaltung durch die Militärbehörden zu befreien, wohlwollend behandeln.

Symphoniekonzert im Alten Theater. Das Propaganda-Orchester der Deutschmeister veranstaltet Montag, den 13. ds. 8 Uhr abends im Alten Theater unter dem Protektorate des Stadtpräsidiums ein Symphoniekonzert, dessen gesamtes Erträgnis den Armen der Stadt Krakau zufliesst. Das Programm umfasst: Goldmark: Ländliche Hochzeit, Symphonische Dichtung. — Rubinstein: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur, am Klavier k. k. Professor Paul de Conne. — Dvorak: Slawische Rhapsodie Nr. 1. — Wagner: Ouverture zu „Tannhäuser". — Strauss: An der schönen blauen Donau. — Karten zum Preise von 3·30 bis 8·80 bei Ebert, Hotel de Saxe.

Im Kollegium der wissenschaftlichen Vorträge (Rynek gł. A-B Nr. 39) spricht Prof. Dr. Jos. Reiss, Samstag, den 11. ds. 7 Uhr abends — über J. S. Bach; Klaviervortrag M. Münz.

Militärisches.

Urlaubsbewilligungen an heimgekehrte Gagisten. Das Kriegsministerium eröffnet auf eine gestellte Anfrage, dass die Kommandanten der Ersatzkörper (Anstalten) berechtigt sind, auch die aus der Kriegsgefangenschaft heimgekehrten Gagisten zu beurlauben.

Belassung von Medizinern im Hinterland. Alle sowohl bei der Armee im Felde als auch im Hinterlande eingeteilten und zu Studienzwecken beurlaubten Sanitätsleutnants und Einjährig-Freiwilligen-Mediziner, die das achte Semester effektiv absolviert haben, sind zwecks Beendigung des Studiums im Hinterlande zu belassen. Die Genannten sind zwecks Absolvierung des neunten Semesters beim Garnisonsspital der Universitätsstadt zur Dienstleistung einzuteilen oder eventuell zu beurlauben.

Verschiedenes.

Die Luftpost in der Sahara. In der französischen Sahara wurde jetzt, wie der „Figaro" berichtet, erstmalig ein Luftpostverkehr eingerichtet, und das Blatt teilt mit, dass es nunmehr den ersten auf diese Weise beförderten Brief erhalten habe. Die Sendung kam aus In-Salah, das ungefähr in der Mitte des Weges zwischen der Mittelmeerküste und dem Niger liegt. Von In Salah wurde der Brief bis nach Biskra im Flugzeuge befördert, von dort ging er auf dem gewöhnlichen Wege nach Paris weiter. Bisher dauerte der Kurierverkehr von In-Salah nach Biskra dreizehn Tage. Die Luftpost brauchte drei Tage, und zwar war die Reise in drei Etappen eingeteilt. Am ersten Tage wurde die 360 km lange Strecke In-Salah—Hassi-Inifel zurückgelegt, am zweiten Tage die 340 km lange Strecke Hassi-Inifel—Quargla, am dritten die 387 km lange Strecke von Quargla nach Biskra. Das Blatt betont, dass zum ersten Male ein Flugzeug in den genannten Gebieten gelandet sei. Man hofft, den Luftverkehr in Zukunft bedeutend verbessern zu können, da bei dem ersten Versuch alte Farman-Flugzeuge von verhältnismässig geringer Geschwindigkeit verwendet wurden.

Viehfutter aus Nadelholzzweigen.

Der schwedische Professor E. D. Arenander hat das Resultat einer Reihe von Versuchen veröffentlicht, welche zur Herstellung von Viehfutter aus Nadelholzzweigen unternommen wurden. Dieses Futter soll sich für Pferde, Rinder, Schafe und Ziegen besonders eignen. Als beste Zubereitungsmethode wird folgende angegeben:

Zuerst werden die Zweige zerkleinert, sodann werden die Nadeln und die kleinen Zweige in einem Gebläse gesondert, und auf einer Zentrifugenmühle oder auf einem sogenannten „Desinterator" gemahlen, während die grösseren Zweige zurückbleiben und als Brennholz verwendet werden. Der Schrot wird in Behältern dem Wasserdampfe ausgesetzt, wobei Terpentin und ätherische Oele entweichen, die kondensiert und aufgesammelt werden. Soll der Nadelschrot gleich verwendet werden, wird er gleich danach in Tonnen oder ähnliche Behälter gebracht und hat eine Art Gärung durchzumachen, wobei auf 50 Kilogramm Schrot ungefähr 1½ Kilogramm Sauerteig beigemengt werden, wonach das Ganze bei einer Temperatur von 30 bis 40 Grad 48 Stunden lang stehen gelassen wird, um zu gären. Dann wird eine Menge richtigen Schrotes oder Kuchens, womit gleichzeitig gefüttert werden soll, beigemischt und somit ist das Futter fertig.

Das aus Nadelholz hergestellte Futter enthält alle Nährstoffe, die für den Unterhalt des Viehes erforderlich sind. Die mit solchem Futter gefütterten Kühe geben mehr Milch, welche auch einen grösseren Fettgehalt als sonst aufwies.

Die Rechtspflege im österreichisch-ungarischen Okkupationsgebiete in Polen (1915—1917).

Am 1. September 1917 wurde das Gerichtswesen im k. u. k. Okkupationsgebiete in Polen, seit Anfang 1915 von unserer Militärverwaltung geleitet, den königlichen polnischen Gerichten übergeben. Damit wurde in getreulicher Erfüllung der in der Proklamation vom 5. November 1916 gemachten Zusage als erster Zweig der öffentlichen Verwaltung den Behörden des neu erstandenen polnischen Staates ein Gebiet überantwortet, auf dem unsere Militärverwaltung, in langer, hingebungsvoller Arbeit ihr Ziel, die Schaffung eines polnisch-staatlichen Gerichtswesens, glücklich erreicht hat.

Ein Rückblick auf das nunmehr abgeschlossen vorliegende Werk läßt die außerordentlichen Mühen und Schwierigkeiten erkennen, die zu seinem Gelingen überwunden werden mußten.

Gegen Ende des Jahres 1914, nach der Schlacht bei Limanowa, war der überwiegende Teil der Gouvernements Kielce und Piotrkow in den Besitz der österreichisch-ungarischen Armee gelangt. Unmittelbar im Rücken der kämpfenden Armee beim Etappenkommando in Miechow und in Piotrkow, wurde schon Ende Februar 1915 mit der Einrichtung einer Zivilverwaltung begonnen. Im März trafen die ersten aus der Monarchie entsendeten Zivilrichter ein, mit der Aufgabe, das einheimische Gerichtswesen wieder einzurichten und die abwesenden staatlichen Gerichte zu ersetzen. Unter der Leitung zweier galizischer Landesgerichtsräte wurden die Weisungen für diese Richter festgelegt. Vorerst war es nur eine allgemeine Uebersicht über die Einrichtung des Gerichtswesens in diesen Gebieten vor dem Kriege. Die dort geltende Rechtsordnung, der Inhalt der (russischen) Gesetze mußten erst mühselig an Ort und Stelle gesammelt werden. An juristischen Büchern, insbesondere an Gesetzesausgaben in polnischer Sprache herrschte Mangel. Die russischen Werke waren zudem von einer auffallenden Unübersichtlichkeit und Schwerfälligkeit. Ungeachtet aller dieser Schwierigkeiten ging es doch an die Arbeit, die wichtigsten Gesetze wurden in die polnische Sprache übersetzt, wobei das Juristenkomitee in Piotrkow tatkräftigst mithalf. Im Herbst 1915 wurden diese Uebersetzungen von der Militärverwaltung aufgelegt und an alle Gerichte versendet.

Zur Zeit der Ankunft der galizischen Richter war die Tätigkeit der Gerichte in den besetzten Gebieten vollständig stillgelegt. Die russischen staatlichen Gerichte hatten sich noch vor Besetzung des Landes zurückgezogen, die Richter polnischer Nationalität, die ausschließlich die Posten der Gemeinderichter inne hatten, hatten zwar das Land nicht verlassen, jedoch ihre Tätigkeit wegen der Kriegsereignisse eingestellt. Demzufolge war auch die Advokatur untätig. Die Kanzleien der Notare und die Hypothekenämter waren über Befehl der russischen Behörden bei deren Abzug geschlossen worden.

Das Armeeoberkommando erteilte den aus der Monarchie berufenen Richtern die Weisung, die geltenden Gesetze des Landes tunlichst aufrechtzuerhalten und die autonomen Gemeindegerichte wieder herzustellen, die übrigen Gerichtsbehörden wieder ins Leben zu rufen.

Zu diesem Zwecke bestimmte das Armeeoberkommando für jeden Kreis zwei Zivilrichter und durchschnittlich drei Kanzleibeamte.

Einer von diesen Richtern übernahm in der Regel den Wirkungskreis des ehemaligen russischen Friedensrichters, der zweite die Wiederherstellung der Gemeindegerichte und die Dienstaufsicht über dieselben sowie die Geschäfte der Berufungsinstanz für diese Gemeindegerichte und gleichzeitig die früher den russischen Gerichtshöfen vorbehaltene Gerichtsbarkeit in Zivilsachen.

Die Wiederherstellung der Gemeinde- und Friedensgerichte erforderte bei dem Mangel geeigneter Personen schwierige Arbeit. Doch wurde auch diese bewältigt und im Mai 1915 hatten alle Gemeindegerichte in dem damals bereits aus 12 Kreisen mit durchschnittlich je 150.000 Einwohnern bestehenden Okkupationsgebiete die Tätigkeit wieder aufgenommen. Diese Einrichtung der Zivilgerichtsbarkeit in den einzelnen Kreisen blieb bis Mitte 1916 unverändert bestehen.

Mit dem Rückzuge der russischen Armeen über den Bug erweiterte sich naturgemäß der Wirkungskreis der Gerichte. Mit 1. September 1915 wurde als oberste Verwaltungsbehörde für das k. u. k. Okkupationsgebiet ein Militärgeneralgouvernement errichtet, ab Oktober 1917 mit dem Sitze in Lublin. Der bei diesem errichteten Ziviljustizabteilung fielen richterliche und Verwaltungsgeschäfte zu. Dem Grundsatze der Trennung von Rechtssprechung und Verwaltung wurde aber Rücksicht getragen. In ihrer Eigenschaft als Berufungsgericht war die Ziviljustizabteilung von der Verwaltung getrennt und mit richterlicher Unabhängigkeit ausgestattet. Nur mehr qualifizierte Richter bildeten den Berufungssenat. Die organisatorischen Aufgaben, die ihr als oberster Justizverwaltungsstelle zugewiesen waren, erreichten ihren Abschluß gegen Ende des Jahres 1915. Ausser der Einrichtung und Ausgestaltung des Gerichtswesens hatte sie für die Bestellung von Notaren, Hypothekensekretären und Gerichtsvollziehern zu sorgen, wobei diese Aemter in der Regel jenen Personen übertragen wurden, die sie bereits vor dem Kriege inne hatten. Ferner wurde eine Liste der beeideten Advokaten und Privatanwälte angelegt. Die Justizabteilung wurde von den Juristenvereinigungen in Kielce, Piotrków und Radom durch wertvolle Ratschläge bei Erfüllung ihrer Aufgaben unterstützt. Eine der wichtigsten gesetzgeberischen Maßnahmen, die zu treffen waren, bildete die Stundungsverordnung, da die russischen Stundungsvorschriften mit Ende Oktober 1915 abgelaufen waren.

Nach Besprechung mit Vertretern der Lubliner Juristen wurde ein Organisationsstatut als gesetzliche Grundlage der bis dahin mehr minder improvisierten Verhältnisse verfaßt und vom Armeeoberkommando am 9. Mai 1916 verlautbart. Dieses Statut blieb ohne Aenderung bis zur Uebergabe des Justizwesens an die polnische Justizverwaltung in Kraft.

Die Teilung in eine niedere und höhere Gerichtsbarkeit wurde beibehalten, in der niederen die Unterscheidung zwischen Gemeinde- und Friedensgerichten fallen gelassen. Alle diese Gerichte wurden nunmehr gleichgestellt und mit der historisch überlieferten Benennung „Friedensgericht" bezeichnet. Sie hatten weiterhin als Schöffengerichte ihres Amtes zu walten, nur wenn ein staatlicher Richter das Amt eines Friedensrichters versah, geschah dies ohne Mitwirkung von Schöffen. Die Berufung gegen die Erkenntnisse der Friedensgerichte ging an das Kreisgericht, bestehend aus einem staatlichen Richter als Vorsitzenden und aus den Friedensrichtern des Kreises als Beisitzern. Das Amt des Friedensrichters brachte so die damit betrauten Gutsbesitzer und Pächter — von 151 einheimischen Friedensrichtern waren bloß 18 Juristen — in persönliche Fühlung mit den gelehrten Richtern, was einen günstigen Einfluß auf ihre sachliche Ausbildung und auf den Geschäftsgang in den von ihnen geleiteten Friedensgerichten ausübte.

In Kielce, Lublin, Piotrkow und Radom wurden entsprechend der früheren russischen Gerichtsverfassung Gerichtshöfe errichtet, die für das Gebiet des ehemaligen Gouvernements gleichen Namens zuständig waren. Zweite Instanz in Gerichtshofsachen blieb das Appellationsgericht beim Militärgouvernement. Die Rechtsprechung in Strafsachen war auch weiterhin Aufgabe der Militärgerichte, soweit sie nicht den Friedensgerichten zustand.

Eine dritte Instanz (Kassationshof) wurde nicht geschaffen, doch stand dem Generalgouverneur das Recht zu, rechtskräftige Urteile und Beschlüsse kraft seines Aufsichtsrechtes aufzuheben, doch nur auf Grund von Anträgen, die von Richtern des Appellationsgerichtes sorgfältigst vorgeprüft wurden. Die gegenseitige Vollstreckbarkeit der Urteile und Vergleiche zwischen dem Okkupationsgebiete und Oesterreich sowie dem Deutschen Reiche wurde gesichert.

Im Sommer 1916 nahm die Ziviljustizabteilung eine Sache von großer Bedeutung in Angriff, die Verbesserung und Verallgemeinerung der gerichtlichen Tätigkeit in Vormundschaftssachen, indem sie die berufenen weltlichen und Kirchenbehörden dafür gewann, für den Schutz der verwaisten Kinder, als eine Sache der Allgemeinheit und bürgerlichen Pflicht, die organisierte Mitwirkung der Gesellschaft heranzuziehen. So wurde auf einem bisher ganz vernachlässigten Gebiet der Erfolg erzielt, daß verwaisten Kindern stets bereitwillige, durch keinerlei Formalitäten erschwerte Hilfe bei den Gerichten gesichert war. Bei allen ihren Aktionen war die Justizverwaltung aus persönlicher Anschauung über den Stand der Dinge in jedem Kreise unterrichtet. Ueberall sorgte sie für eine Belebung des Rechtsverkehrs und es gelang ihr, veraltete Anschauungen zu beseitigen und die Verhältnisse auf dem Gebiete des Gerichtswesens wesentlich zu bessern und zu modernisieren. Die einheimische Bevölkerung sah sich so Richtern gegenüber, die mit ihr in ihrer Muttersprache verkehrten, für ihre Sorgen und Beschwerden ein williges Ohr hatten, stets bereit, jedem nach Zulaß des Gesetzes Hilfe zu gewähren. Der Geschäftsgang war ein beschleunigter, im Gegensatze zu den russischen Prozeßgepflogenheiten, bei denen die Dauer mehrerer Jahre für einen Prozeß nichts seltenes war. So waren einige Fälle in dieser Richtung von einer gewissen Komik. Einheimische Advokaten, noch an das alte, gemütliche Verfahren gewöhnt, legten mehrere Monate nach Einlangen der Akten ihre Vollmachten beim Berufungsgerichte vor, um zu ihrer unangenehmen Ueberraschung zu erfahren, daß die Sache bereits längst entschieden, und der Akt bereits beim Erstgerichte sei.

Die Beschäftigung der einzelnen Gerichte war naturgemäß sehr intensiv, im Durchschnitte hatte ein jedes der 164 Friedensgerichte im Jahre ungefähr 800 Zivilprozesse, 600 Strafsachen und außerdem noch eine große Anzahl Vormundschafts- und anderer Rechtsangelegenheiten zu erledigen. Ebenso waren die 27 Kreisgerichte stark in Anspruch genommen. Bei der am 1. September 1917 erfolgten Uebergabe des Gerichtswesens an die kgl. polnischen Behörden, denen nunmehr auch die bürgerlichen Rechtssachen der Angehörigen der k. u. k. Armee anvertraut wurden, traten von den aus der Monarchie entsendeten Richtern 43, von Kanzleibeamten und Offizianten 17 mit Genehmigung ihrer heimatlichen Dienstbehörden in den polnischen Gerichtsdienst. Im ganzen waren 63 österreichische Richter im besetzten Gebiete tätig gewesen. Ihre Tätigkeit sichert ihnen das beste Gedenken.

Theater, Literatur und Kunst.

Kammersänger Leo Slezak, der Sänger von Weltruf, der voriges Jahr in Krakau so stürmisch begrüsst wurde, hat sich bereit erklärt — zahlreichen aus dem Publikum an ihn ergangenen Wünschen Rechnung tragend — in das Programm für sein einziges Krakauer Konzert in sein bekannt reiches Repertoir eine Reihe der markantesten Opernarien aufzunehmen; es kommen u. a. Arien aus „Carmen", „Afrikanerin", „Aida", „Toska", „La Bohème" u. Bajazzo" zum Vortrag. Wie gross das Interesse ist, das sich für das angekündigte Konzert kundgibt, zeigt der überaus rege Verkehr an der Vorverkaufskasse. Kartenverkauf bei J. Rudnicki, Linia A-B.

Variete im Theater Nowości. Auch das neue Programm brachte den beiden Direktoren einen vollen Erfolg. Die Holiny Horschetty sind drei Parterre-Akrobaten von bedeutenden Fähigkeiten, ihre Arbeit ist sicher und elegant, der Beifall, der ihnen gespendet wurde, war rauschend. Gleichfalls in Dreizahl präsentieren sich die Vertreter der holden Weiblichkeit, die Schwestern Berry in ihrem Drahtseilakt. Besonders die eine der Schwestern, die in heftigstem Widerspruch zur herrschenden Fleischnot steht, entledigte sich ihrer Aufgabe mit verblüffender Sicherheit und hielt durch ihre waghalsigen Evolutionen auf dem Seile das Publikum in Spannung. Auch sie wurden stürmisch beklatscht. Die neue Tänzerin Frl. Elisabeth Simmayer ist unstreitig die schönste Vertreterin der Tanzkunst, die wir bisher in Krakau begrüßen konnten. Auf ihrer ideal gebauten Gestalt sitzt ein blendend schöner Kopf, der so anmutig und schelmisch zu lächeln weiß, daß das Publikum schon bei ihrem Auftreten enthusiasmiert war. Die Künstlerin tanzte in einem entzückenden Alt-Wiener-Kostüm eine Polka, dann in einem Ballettkostüm einen Strauß-Walzer und schließlich in einem ungarischen Phantasiekostüm einen stilisierten Czardasz, alle drei mit bezaubernder Anmut und hinreißendem Temperament. Der Jubel des Publikums war unbeschreiblich. Ein Radfahrer, Conrad Marton, ist wohl der Gipfelpunkt der Komik. Sein regungsloses Puppengesicht wirkt zum Schreien. Wie er aus den Falten seines Gewandes eine Bürste nach der anderen hervorholt, deren Format ständig wächst und dann während des Putzens seiner Kleider zu einem leblosen Denkmal erstarrt, wie er sein Fahrrad in einzelne Teile zerlegt, auf denen er fährt, das war so urdrollig, daß die Zuschauer aus dem Lachen nicht herauskamen. Die aus dem Vorprogramm bekannten Hunde führen jetzt eine urdrollige Szene „Auf dem Exerzierfeld" auf. Dazu kommt noch die unübertreffliche Zielinska in einer neuen Soloszene und Odrobinski, der Liebling des Publikums mit neuen Couplets, sowie ein lustiger Einakter „Ehegesetz" mit dem bewährten Theater-Ensemble des Nowości. Es war wiederum ein Sensationsprogramm allerersten Ranges, das dazu beitragen wird, das Variete zur beliebtesten Krakauer Vergnügungsstätte zu machen.

„Sztuka" eröffnet Sonntag, den 12. ds. um 11 Uhr vormittags ihre XXI. Bilderausstellung im Gebäude des Vereines der schönen Künste. Besondere Einladungen werden nicht versendet.

Für das Jackenkleid im Sommer wird meist Seide oder Leinen verwendet, bei abstechendem Besatz oder andersfarbiger Weste. „Das Blatt der Hausfrau" bietet in seinem neuesten Heft (Nr. 31 vom 5. Mai) einige hübsche Vorlagen für derartige Jackenkleider. Auch elegante Kochsommertoiletten, Stickereikleider und allerlei sonstige Vorlagen für den Sommer wie Sportanzüge, Badeanzüge und Bademäntel, viele einzelne Blusenvorlagen und hübsche Kleider für unsere Kinder sind in diesem Heft enthalten, das für 44 Heller in jeder Buchhandlung oder auch durch den Verlag Wien, I, Rosenbursenstrasse Nr. 6, erhältlich ist.

10. Mai.

Vor drei Jahren.

Uebergang über den Wisłok erkämpft, die Linie Dwernik—Baligrod—Bukowsko erreicht; Kämpfe in Südostgalizien. — Südwestlich Lille gross angelegter französisch-englischer Angriff abgewiesen, Gegenangriff im Gange.

Vor zwei Jahren.

Angriffe westlich Dünaburg abgewiesen; Angriff gegen St. Martino abgewiesen.

Vor einem Jahre.

Erbitterte Angriffe am Winterberg und bei St. Marie-Fe abgewiesen. 32.000 Tonnen versenkt.

FINANZ und HANDEL.

Oesterreichische Delegierte sind zum Besuch der schweizerischen Mustermesse in Basel eingetroffen, um über die Exportmöglichkeiten der Schweiz nach Oesterreich für Zwecke des Handels und der Industrie Informationen einzuholen und Unterhandlungen einzuleiten. Die Baseler Mustermesse entwickelt sich nach dem Bericht immer mehr zu einem wirksamen Exportförderungsmittel.

Petroleumtanks für den Donauverkehr. Die Erholung der Petroleumproduktion Rumäniens von den Kriegsschäden und die Vereinbarungen der Zentralmächte mit Rumänien über die Sicherung eines grossen Teiles der rumänischen Rohölproduktion für Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben zur Ausgestaltung der Rohölverfrachtung aus Rumänien angeregt. Im Anschlusse daran wird der Donauverkehr auch in dieser Richtung künftig noch mehr als bisher ausgenützt werden. Wie wir erfahren, sind vor kurzem 20 Tanks für die Rohölverfrachtung auf dem Donauwege bestellt worden. Die Tanks sind in solchen Dimensionen bestellt, dass sie auch das Eiserne Tor passieren können, so dass es möglich sein wird, das Rohöl aus den rumänischen Produktionsgebieten direkt, also ohne Umladung, donauaufwärts nach Wien und weiter zur Verteilung an die Raffinerien zu bringen.

Die „Krakauer Zeitung" ist in allen Zeitungsverschleissstellen erhältlich!

Spielplan des jüdischen Theaters.

Bocheńska 7.
Direktion: R. JAKOB.

Beginn 8 Uhr. (Samstag abends etwas später.)

Donnerstag, den 9. Mai: **„Das Hohe Lied" = „Schir-Haschirim"** Lustige Operette in 4 Akten von A. Schorr.

Kinoschau.

„KRIEGSFÜRSORGEKINO (OPIEKA)", Zielona 17. — Programm vom 7. bis einschliesslich 9. Mai.— An Wochentagen Beginn der ersten Vorstellung um 5 Uhr, der letzten um 1/29 Uhr. An Sonn- und Feiertagen Beginn um 3 Uhr. Ununterbrochener Einlass.

Messterwoche. Neueste Kriegsberichte. — **Die rote Lilie.** Liebesspiel aus den Urwäldern Amerikas in 4 Akten. — **Haben Sie 50.000 Mark?** Lustspiel in 2 Akten. — **Militärmusik mit Harfenbegleitung.**

„SZTUKA". Programm vom 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Geträumtes Glück.** Gesellschaftsdrama in vier Akten mit Stella Harf in der Hauptrolle. — **Goldenes Geschäft.** Lustspiel in zwei Akten.

„UCIECHA". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Paradiesvogel.** Geschichte einer Lebedame in 3 Akten. — **Zügelloses Blut.** Drama in 5 Akten mit Pola Negri in der Titelrolle.

„ZACHĘTA". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Kriegswoche.** — **Naturaufnahme.** — **Siegende Sonne.** (Die schwarze Gasse). Drama in 5 Akten. — **Lenchens Ehefreuden.** Lustspiel in 2 Akten.

„PROMIEN". Programm von 6. bis einschliesslich 9. Mai: **Sascha-Messter Woche.** — **Rex.** Naturaufnahme. — **Die im Schatten leben.** Drama in 1 Vorspiel und 5 Akten mit Ellen Richter in der Hauptrolle. — **Gewagt, gewonnen.** Lustspiel in 1 Akt.

Herausgeber und verantwortlicher Redakteur: Erwin Engel. Drukarnia Ludowa, Krakau